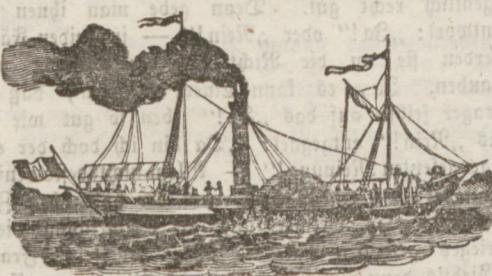


# Danziger Dampfboot.

Nº 111.

Dienstag, den 15. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portehausengasse Nr. 5. wie answärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hießt auch pro Monat 10 Sgr.



1866.

37ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Retemeyer's Centr.-Büro. u. Annons.-Büro.

In Leipzig: Eugen Fort. & Engler's Annons.-Büro.

In Breslau: Louis Stanger's Annons.-Büro.

In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris:

Häsenstein & Vogler.

## Das „Danziger Dampfboot“

eröffnet auf mehrseitige Anfragen vom 15. Mai ab ein halbes Quartal-Abonnement mit 15 Sgr.

Auswärtige wollen den Betrag durch Post-Anweisung an unsere Expedition einsenden.

## Telegraphische Depeschen.

Ratibor, Sonntag 13. Mai.

Gestern haben die Österreicher die böhmische Grenze zwischen Oderberg und Pruschus besetzt. In die Ortschaften Wietrowitz und Seifersdorf sind Kroaten eingerückt.

Wien, Montag 14. Mai.

Die „Generalcorrespondenz“ schreibt: In nächster Zeit wird eine kaiserliche Verordnung publicirt werden, welche bezüglich der Pariser Deklaration von 1856 über Abschaffung der Kaperei und über die Rechte der Neutralen bestimmt, daß von Handels Schiffen ihre Ladungen aus dem Grunde, daß sie einem Lande angehören, mit welchem Österreich Krieg führt, von österreichischen Kriegsfahrzeugen zur See nicht aufgebracht, noch von österreichischen Prisengerichten als gute Preise erklärt werden sollen, wenn die feindliche Macht das gleiche Verfahren beobachtet. Auf solche Handelschiffe aber, welche Kriegskontrebande führen oder eine rechtsverbindliche Blockade brechen, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Brüssel, Montag 14. Mai.

Der Prinz von Oranien ist hier angelommen, um dem Belgischen Hof einen Besuch abzustatten. Dieser ersten Besuch eines holländischen Prinzen legt man groÙe Bedeutung bei.

Berlin, 14. Mai.

Wenn wir das augenblickliche Verhältniß zwischen Österreich und Preußen richtig auffassen, so liegt es lediglich in den Händen der übrigen deutschen Staaten, die Eventualität eines Krieges zwischen den beiden Großstaaten heraufzubeschwören oder zu beseitigen. Am Wiener Hof liegen zwei Strömungen im fortwährenden Kampfe. Der Kaiser selbst, Graf Mensdorff und Graf Esterhazy ziehen immer noch eine Verständigung mit Preußen dem Bruch vor. Die militärischen und kirchlichen Einflüsse aber, die in der Wiederherstellung der Suprematie Österreichs in Italien und in der Niederkunft des norddeutschen protestantischen Nebenbüchers die Hauptaufgabe der habsburgischen Politik seien, haben jetzt in der Hofburg in einer Weise die Oberhand erlangt, die sie fast unüberstreichlich macht. Diese Clique, welche der Beihilfe Sachsen und Württembergs sicher sind, geht darauf aus, einen Antrag in Frankfurt auf Bundes-execution gegen Preußen durchzuführen; der sächsische Antrag war nur das Vorspiel hierzu. Gelingt es Österreich, von Frankfurt eine Coalition zum aktiven Vorgehen gegen Preußen zu organisieren, so ist der Krieg gewiß. Ziehen dagegen die Mittelstaaten die sichere Neutralität dem gefährlichen Kriege vor, so würde Österreich vielleicht vor der Notwendigkeit, zu Gunsten seiner Pläne allein mit Preußen und wahrscheinlich auch noch mit Italien Krieg führen zu müssen, zurücktreten, und die Partei, welche in Wien noch immer einer Verständigung mit Preußen günstig ist, würde wieder in der Hofburg zur Geltung kommen. Das wäre die einzige Möglichkeit, die noch auf die Erhaltung des Friedens zu hoffen gestattet.

Infolge der zwischen Frankreich, England und Österreich angeknüpften Verhandlungen soll die letztere Macht sich bereit erklärt haben, mit Italien wegen der Abtretung Venetiens zu verhandeln. Dadurch würde natürlich die Gefahr eines Ausbruchs des Krieges im Süden Europas abgewendet werden. Außerdem soll Russland durch seinen Vertreter in Berlin dem Grafen Bismarck die Erklärung haben abgeben lassen, daß falls Preußen die Initiative eines Krieges gegen Österreich ergriffe, Russland sich gezwungen fühle, Partei für die süddeutsche Großmacht zu ergreifen. Diese Nachrichten treten jedoch bei ihrer Wichtigkeit mit einer zu großen Unsicherheit auf, als daß wir daraus weitere Schlüsse ziehen könnten; wir begnügen uns vielmehr, sie hiermit unseren Lesern zur Kenntnis gebracht zu haben.

Man spricht in diplomatischen Kreisen wieder von erneuerten Anstrengungen Englands wegen des Congresses, besonders soll sich das Cabinet von St. James in Petersburg bemühen, daß Russland seinen Vorbehalt, die polnische Frage, nicht in das Bereich der Berathungen des Congresses gezogen zu sehen, aufgäbe. — Außerdem soll England wieder in Österreich dringen, daß es wenigstens die Cessation Venetiens discutieren lasse. Der Kaiser Napoleon — so argumentirt die englische Diplomatie — wolle unter allen Umständen die venetianische Frage lösen. Unterliege Österreich, werde es unfreiwillig seinen italienischen Besitz verlieren. Aber auch in der Voraussetzung, daß Österreich siegt, werde der Kaiser Napoleon Italien nicht untergehen lassen, und gerade nach Preußens und Italiens etwaiger Niederlage zu beiden stehen. Österreich werde daher im weiteren Verlaufe des Krieges, der alsdann erst größere Dimensionen annehmen werde, Venetien zu opfern gezwungen werden. Durch solche und ähnliche Mittel der Überredung soll Österreich bewogen werden, die Vorbehalte, mit welchen es in den Congress treten möchte, fallen zu lassen. Bis jetzt scheint das Alles jedoch keinen Erfolg gehabt zu haben.

Die Vorbereitungen zum Kriege haben in Mitteleuropa jetzt einen solchen Umfang angenommen, daß man allenthalben nur den Wunsch äußert, der Streit möge thunlichst schnell zum Auftakt kommen, nachdem die letzten Fäden diplomatischer Verständigung zerrissen sein werden. Die Kriegsfrage ist jetzt auch eine materielle Frage für den Einzelnen geworden. Darum sind alle Theile der Gesellschaft von dem politischen Konflikte sehr affiziert.

Das Gericht, es sei Ordre ergangen, den Rüstungen keine weitere Ausdehnung zu geben, als sie bis jetzt gewonnen haben, findet in unterrichteten Kreisen keine Bestätigung. Dasselbe scheint aus dem aller Begründung entbehrenden Gerede über die Ankunft eines österreichischen Erzherzogs am hiesigen Hofe in außerordentlicher Mission entsprungen zu sein, wenigstens führen dem Anschein nach beide Gerüchte auf dieselben Quellen zurück.

Wie man erfährt, sollen die Festungen Küstrin, Spandau, Magdeburg ic. im weitesten Umfange armiert werden und die Aussall-Batterien Bespannung erhalten.

St. Mai. dem Könige sind Anträge in Betreff der Formation der Stäbe vorgelegt worden. Die Feldposten und die Kriegsklassen werden organisiert.

Wie wir hören, befindet sich die Königin-Witwe Elisabeth seit Freitag auf einer Reise zu den ihr verwandten Höfen von Sachsen und Bayern. — Bewahrheitet sich diese Nachricht, so dürfte es nicht

gewagt erscheinen, an Versuche zum Ausgleich der zwischen den drei Höfen bestehenden Differenzen zu glauben.

Se. Kgl. Hof. der Prinz Adalbert ist, von Nizza kommend, hier eingetroffen.

Die Kreuzzeitungtheilt mit, daß dem Grafen Bismarck in letzter Zeit neben vielen Gratulations-schreiben auch weitere Drohbriefe zugekommen seien.

Sowohl die „Kreuzzeitung“ als auch andere Organe der Regierung stellen der Mitteilung über den Verkauf der Saarbrücker Kohleminen das entschiedenste Dementi entgegen. Es sei niemals davon in einem Cabinets-Conseil die Rede gewesen, niemals sei darüber ein Beschluß gefaßt worden, weil eben der Regierung die Absicht des Verkaufs ganz fern liege. Da — wenn Frankreich aber einen hohen Kaufpreis bietet, weil es eben dieser Kohlen bedarf, um sich von England zu emancipiren? fragen die Leute, und darauf wissen wir nichts zu antworten.

Es steht wohl zu erwarten, daß früher oder später eine Königliche Proklamation erscheint, welche die äußern und innern Verhältnisse Preußens eines Weiteren erörtert.

Wie man sagt, werde in Regierungskreisen die Anerkennung und Proklamirung der deutschen Reichs-verfassung von 1849 in Betracht gezogen.

Ein Amnestie für politische Vergehen wird für wahrscheinlich gehalten, ob mit mehr Grund als früher, scheint indessen nicht annehmbar.

Die an der heutigen Börse cirkulirenden Geschäftsrücke über eine Zahlung des Staatschates an die Bank sind dahin zu präzisiren, daß die von der Bank und deren Kommanditen im Auftrage des Staates für die Auslösung der Truppen, den Ankauf von Pferden u. s. w. in Banknoten geleisteten Zahlungen aus dem Staatschate in Silber restituirt sind.

Dem Vernehmen nach ist bei dem Altesten-Collegium hiesiger Kaufmannschaft ein dringender Antrag eingereicht worden, bei der königlichen Regierung um Darleihung von Einer Million Thalern zum Zwecke der Einrichtung einer Darlehns- und Unterstützungs-Kasse für den Handels- und Gewerbestand nachzusuchen.

In der Königlichen Münze herrscht jetzt eine ungemein rege Tätigkeit. Das Personal der Schmelzer und Präger ist vermehrt worden, und es sollen, wie man hört, in der nächsten Zeit 12 Millionen Thalerstücke geprägt werden.

Dem Berliner Magistrat ist bereits unmittelbar aus dem Ministerium des Innern die Anweisung zugegangen, ganz in derselben Weise, wie dies früher geschehen, und unter Beachtung der darüber bestehenden Vorschriften, mit Aufstellung der Wahllisten vorzugehen und diese Arbeit so zu beschleunigen, daß in der zweiten Hälfte des Monats Juni mit den Wahlen seitens der Urwähler vorgezogen werden kann.

Eine am Sonntage im Saale des Handwerker-Vereins stattgehabte, von circa 3000 Personen besuchte Volksversammlung nahm einstimmig ein aus sechs Punkten bestehendes Wahlprogramm an, das besonders die Herstellung des verfassungsmäßigen Budgetrechts des Abgeordnetenhauses betont; ebenso einen Antrag, die Abgeordneten zu verpflichten, dem Ministerium Bismarck keine Anleihe für seine auswärtige Politik zu bewilligen.

Nach betreffenden Zusammenstellungen beläuft sich die Zahl der in voriger Woche aus Berliner Fabriken entlassenen Arbeiter auf 13,000.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, den 15. Mai.

— Giebt's denn nun Krieg oder nicht? Man hört jetzt im geselligen Verkehr kaum noch eine andere Frage. Wir geben zu, daß dies für ihre Wichtigkeit sprechen mag; allein eben so gewiß ist es auch, daß es zwei Dinge beweist: einmal wie wenig man sich über den Grund und den Zweck des in Aussicht stehenden Krieges klar ist; zum andern, in welcher einer großen Täuschung man sich befindet, wenn man glaubt, es könne irgendemand die obige Frage beantworten. Das wissen die Frager zwar eigentlich recht gut. Denn gebe man ihnen zur Antwort: „Ja!“ oder „Nein!“ — in beiden Fällen werden sie an die Richtigkeit der Antwort nicht glauben. Ja, es kann einem passieren, daß der Frager selbst auf das „Ja!“ eben so gut wie auf das „Nein!“ entgegnet: „Da bin ich doch der entgegengesetzten Meinung!“ — Allein nichtsdestoweniger frage er; — ein Beweis von der politischen Erfahrung, in welcher uns die Erscheinung dieses Krieges getroffen hat. — Wer auf seine Frage: „Giebt's denn nun Krieg oder nicht?“ eine zutreffende Antwort haben will, der richte sie nicht an seinen Nachbar rechts oder links, nicht an den König von Preußen oder von Italien, sondern einzige und allein an den Kaiser von Österreich. Das ist der Mann, von dem das nächste Schicksal Europa's abhängt. Wir sagen ausdrücklich: Europa's! Denn was aus diesem Welttheile werden kann und werden mag, wenn dieser Krieg erst einmal ausgebrochen ist: das kann auf der ganzen Welt Niemand sagen.

— Die Einziehung der Kriegsreserve und Landwehrleute erfolgt in so bedeutendem Umfange, daß die Erwerbsverhältnisse einer großen Anzahl von Gewerbetreibenden und Besitzern dadurch auf das Tiefste erschüttert werden, namentlich deshalb, weil auch vielfach Landwehrleute älterer Jahresschichten herangezogen werden.

— Hier in der Stadt sollen mehrere der jüngeren Kaufleute zur Landwehr einberufen sein, die sich möglicherweise genötigt sehen würden, ihre Geschäfte einstweilen zu schließen.

— Da die Mobilmachung des Heeres angeordnet ist, so hat jeder Wehrpflichtige, welcher seinen bisherigen Wohnort verläßt, seine bisherige Ortsbehörde alsbald von dem neuen Aufenthalt vorgestellt zu unterrichten, daß eine Einbeorderung ihn sicher und rechtzeitig erreiche. Gegen Wehrpflichtige, welche dies versäumen, wird die Untersuchung wegen Entziehung der Wehrpflicht bei Eintritt einer Mobilmachung eingeleitet und deren kriegsrechtliche Bestrafung zur Zeit nach aller Strenge des Gesetzes erfolgen. Uebrigens erhöhen mit der Mobilmachung alle Ausstandsbeschlüsse auch für die, welche behufs der Ausbildung in Kunst und Gewerbe sich auf Reisen begeben, wobei zu bemerken, daß kein mobilisirter Truppenteil einjährige Freiwillige annehmen darf.

— Um unnöthige Streitigkeiten zwischen Miethern und Vermietern zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß S. 378, Tit. 21, Th. 1 des Allg. Landrechts bestimmt: „Wenn bei entstehendem Kriege die Truppen in's Feld rücken, so sind die dazu gehörenden Personen an ihre Mietshscontracte nur bis zum Ablauf desjenigen Quartals, in welchem der Ausmarsch erfolgt, gebunden.“ — Nach der Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals kommt es nicht darauf an, ob der Krieg wirklich erklärt oder zum Ausbruche gekommen ist; es genügt, daßemand in Folge der Mobilmachung einberufen wird und ausmarschiert. — Es sind also alle Militär-Personen, Reservisten und Landwehrleute, welche in diesem oder dem künftigen Monat ausmarschiren, nur bis zum 1. Juli c. an ihre Mietshscontracte gebunden.

— Der Staatsanzeiger bringt eine Verordnung, wonach die Veräußerung von Geschützen, Geschützblöcken, Kriegsmunition u. Handfeuerwaffen zum Kriegsgebrauch ohne schriftliche Genehmigung des Kriegsministers mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird.

— Der Corvetten-Capitain Werner ist gestern hier angekommen, um, wie verlautet, das Commando der Panzer-Fregatte „Arminius“ zu übernehmen.

— Das zweite Monstre-Concert zum Besten der Pensions-Zuschußklasse für die Musikmeister des preußischen Heeres ist auf morgen, Mittwoch, angesetzt und findet wiederum im Selonke'schen Etablissement statt. Die überaus günstige Aufnahme, welche das erste Abonnements-Concert gefunden, läßt für morgen eine gleich rege Theilnahme erwarten. Bei ungünstiger Witterung bietet der Selonke'sche Königssaal, selbst bei dem größten Andrang des Publikums, eine hinreichende Räumlichkeit dar.

— [Handwerker-Verein.] Nachdem Herr Lehrer Gebauer einen sehr lehrreichen Vortrag über Geruch und Farben der Pflanzen gehalten, worin die Annäherlichkeit und vom gegenüber die Schädlichkeit der Pflanzengerüche für den Menschen erklärt, die Gewinnung der Odeurs beschrieben, demnächst die Entstehung der Farbenpracht in der Pflanzenwelt durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen nachgewiesen und dabei zum besseren Verständniß die Regenbogenfarben zerlegt wurden, eröffnete Herr Dr. Brandt als stellvertretender Vorsitzender eine Discussion über die im Fragelosten vorgefundene Fragen. Die erste: Woraus besteht ein Panzerhemd? mit Bezug auf das jüngste Attentat auf den Ministerpräsidenten, wurde dahin beantwortet: daß ein seidenes Hemd als solches nicht zu erachten, vielmehr ein Drahtgewebe wohl nur geeignet sein dürfte, eine auf kurze Distance abgefeuerte Kugel zu schwächen. — Ob die Königl. Regierung berechtigt und gewillt sei, die Einlagen der Sparkassen zur Verwendung im Staatsinteresse zu beanspruchen, wurde verneint, weil dies eben Nothgroschen für arme Leute seien, und könne die jetzige Überstürzung des Publikums nur als ungerechtfertigt hingestellt werden. — In welcher Weise sich die einberufenen Landwehrleute bei den Neuwahlen betheiligen, wurde mit Hinweis auf §. 9 der Verordnung vom 30. Mai 1849 beantwortet, wonach jeder Landwehrmann im derzeitigen Standquartier für seinen Heimathsort wählt und die Wahlresultate nicht früher veröffentlicht werden können, bis die Stimmlisten der Landwehrleute von den Truppenteilen eingegangen sind. Die Reservisten wählen bei den Truppenteilen mit. — Schließlich wurde über 14 Tage eine Generalversammlung in Aussicht gestellt, welche über die ferneren Sitzungen und über wünschenswerthe Ersparnisse in der Kasse zu beschließen, berufen werden solle.

— [Gefallen-Verein.] Die gestrige General-Versammlung zur Wahl des neuen Vergnügungs-Vorstandes war nicht so zahlreich besucht, wie es zu erwarten stand. Nachdem der Herr Vorsitzende die Versammlung mit Verlesung des Protokolls der vorigen Montags- und der letzten Vorstands-Sitzung eröffnet, teilte er derselben mit, daß Hinsichts der Wahl des Vorstandes zwei Anträge eingebracht seien: 1) dem Vorstand des Gefallen-Vereins selbst, für diesen Sommer die Arrangements der Vergnügungen zu übertragen; da dieser Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht und alle sich zur Uebernahme des Amtes bereit erklärt hätten, so würden sie wohl das Thürige thun, um den billigen Wünschen der Mitglieder nachzukommen; 2) den Vergnügungs-Vorstand aus der Zahl der Mitglieder zu wählen. Bei der Abstimmung entschied sich die Majorität für den ersten Antrag. In Folge dessen teilte der Herr Vorsitzende mit, daß am bevorstehenden zweiten Pfingstfeiertage ein Morgenspaziergang der Mitglieder und ihrer Angehörigen nach Jäschenthal stattfindet, zu welchem er um zahlreiche Theilnahme ersucht. — Hierauf wurde zur Beantwortung der Fragen geschritten, deren der Fragelosten einige geliefert hatte. Die Frage: ob man der hiesigen Sparkasse übergebene Geld in jedem Falle, sobald man es verlangt, zurückhält, wurde mit „Ja“ beantwortet. Doch könnte dieselbe durch die in den letzten Tagen sehr bedeutenden Auszahlungen vielleicht in die Verlegenheit kommen, den Wünschen der Interessenten nicht sofort zu genügen, weil doch bekanntlich ein Theil des Kassenbestandes wiederum anderweitig verzinst ist und erst gekündigt werden muß, wie jeder Inhaber größerer Einlagen ebenfalls verpflichtet ist, bei der Rückforderung der Casse den Betrag kurze Zeit vorher zu kündigen. — Ueber die Frage: „Wie fängt man die Lachse?“ entstand eine längere Besprechung, indem von mehreren Seiten über die verschiedenartigen Lachsfangen berichtet und schließlich der Lachsangel, Netze und der sogenannte Lachsfänge, wie sie hauptsächlich bei Zug zu finden sind, erwähnt wird.

— Bekanntlich ist vielfach der Bau von öffentlichen Schlachthäusern in den größeren Städten angeregt worden. Es würde aber der wohltätige Einfluß solcher Anstalten sehr beschränkt werden und auch Unternehmer dazu sich schwerlich finden, wenn nicht zugleich für die Schlächter die Zwangsarbeit eingeführt werde, nur an diesen öffentlichen Stellen zu schlachten, und hierzu bietet die bestehende Gesetzgebung keinen Anhalt. Die Regierung hat sich nun mit der Frage aus dem legislativen Gesichtspunkt beschäftigt, und es ist in Folge dessen jetzt von Seiten des Handels- und des Kultus-Ministers eine gemeinsame Circularverfügung an die Oberpräsidienten der Provinzen erlassen worden, worin diese Grundsätze mitgetheilt werden, welche die Regierung bei einem künftigen

— Auch Herr Vorsig war zu den Fahnen einberufen worden. Da er jedoch erklärte, daß seine Abwesenheit im Kriegsdienste den Stillstand seiner Fabrik und die Entlassung von 5000 Arbeitern zur Folge haben müßte, ist provisorisch von seiner Einberufung noch wieder Abstand genommen worden.

— Die Donaufürstenhämmerfrage scheint eine immer drohendere Haltung annehmen zu wollen. Bekanntlich hat die provisorische Regierung die rumänische Kammer mit einer Thronrede eröffnet, in welcher sie die Union unter einem auswärtigen Fürsten als den einzigen Ausweg hinstellt, auf welchem die Geschicke des Landes gesichert werden könnten. Nun soll die ottomanische Regierung in Bucharest ein ganz entschiedenes Veto gegen die Wahl des Prinzen von Hohenzollern eingelegt und Anstalten getroffen haben, mit den Waffen dieses Veto aufrecht zu erhalten. Es scheint demnach, als ob ganz Europa unter Waffen treten soll.

Hannover. Die Kriegspartei hat an unserem Hofe dermaßen die Ueberhand gewonnen, daß die exaltirten Köpfe bereits das Lager bei Stade mit Holsteinern, Hannoveranern und den österreichischen Truppen aus Holstein besetzen und Operationen gegen Preußen ins Werk setzen wollen. Es wird dem Könige Georg von dieser Seite angerathen, die Hauptstadt zu verlassen und sich in die Mitte der im Norden zu concentrirrenden Truppen zu begeben. Von österreichischer Seite soll für diesen Fall eine Demonstration beabsichtigt werden.

— Auf dem Bahnhofe in Hannover wurde ein von Altona aus als verdächtig signalisirter angeblicher Handlungskommiss festgenommen; bei der Visitation fanden die Polizeioffizianten auf seinem Rücken, und zwar unter dem Hemde, einen scharfgeladenen sechsläufigen Revolver, der mittels eines Niedmensch zwischen den Schulterblättern befestigt war. Auch einiger Vorath Munition wurde im Besitz dieses Fremden gefunden.

Dresden. In der Bevölkerung des Königreichs Sachsen steigt sich von Stunde zu Stunde der Unmut über die Haltung der Regierung. Es treten Männer aller politischen Parteien in Vereinen und in der Presse mit der Erklärung auf: „Wir müssen laut unsere Stimme erheben gegen eine neue unheilvolle Allianz. Wir wollen strikte Neutralität in dem preußisch-österreichischen Konflikte, oder wenn diese sich in Folge der bisherigen Maßregeln nicht mehr aufrecht erhalten lassen sollte, eher ein Bündnis mit Preußen, als mit dem ungarischen, finanziell ruinierten Österreich, dessen kroatische, slavonische und ungarische Kriegsschaaren sich allerdings in unserm Lande billig verpflegen würden. Leipzig ist mutig vorangegangen; möge das ganze Land seine Stimme gegen eine österreichische Allianz erheben!“

München. In militärischen Kreisen erwartet man einen Armeebefehl, der sowohl vielfache Pensionierungen nicht mehr felddiensttauglicher Offiziere, als auch zahlreiche Beförderungen in allen Chargen der verschiedenen Waffengattungen bringen wird.

Wien. Die Meldungen verschiedener Blätter über Verhandlungen betreffend den Verkauf Venetiens, sowie die Uebertragung der ungarischen Regenschaft an die Kaiserin im Fall des Krieges werden offiziös demontirt.

— Trotz aller Dementi's beharren gut unterrichtete Personen bei ihrer Behauptung, daß Ministerveränderungen bevorstehen.

— Jetzt, da die Geldnot der Regierung an den Hals steigt, bequemt man sich zu dem Gedanken, die Mittel der geistlichen Stifte für Kriegszwecke in Anspruch zu nehmen. Der Kaiser hat über diesen delikaten Punkt persönlich eine Besprechung mit dem Kardinal Rauscher gehabt, und dieser soll versichert haben, daß er seinerseits alles Mögliche aufbieten wolle, um die Geistlichkeit zu bewegen, in der Stunde der Gefahr entsprechende Opfer zu bringen.

Florenz. Dass Italien den Krieg nur zu dem Zwecke führen will, seine Landsleute in Venetien aus dem Joche der österreichischen Fremdherrschaft zu befreien, weiß nachgrade schon jedes Kind; und daß dieser Zweck ein durchaus berechtigter ist, wird Niemand bezweifeln, der für die Losreisung Schleswig-Holsteins von Dänemark Thaten oder Wünsche gehabt hat; — und das war so ziemlich ganz Deutschland! — Wenn Italien, um beiden Völkern Tausende von Menschenleichen und Millionen Geldes zu ersparen, diese letzteren allein opfern will, um Österreich für den Besitz Venetiens zu entschädigen: so ist es auch zu einem solchen Anerbieten vernunftgemäß berechtigt; und wenn Österreich es nicht annimmt, so wird kein Mensch mehr zweifeln können, daß die Verantwortlichkeit für den italienisch-österreichischen Krieg nur auf Österreich fällt.

Gesetz in der Angelegenheit ins Auge zu fassen geneigt ist. Es würde, nach der Absicht der Regierung, die Einrichtung nicht auf das ganze Land auszudehnen, sondern auf die größeren Städte zu beschränken seint. Die Oberpräsidenten werden daher in der Ministerialverfügung aufgefordert, sich darüber zu erklären, nach welchen Merkmalen die Städte zu bestimmen sein würden, in denen öffentliche Schlachthäuser zu errichten wären. Da ferner den Besitzern der vorhandenen Privatschlachthäuser an solchen Orten, wo deren Benutzung ins Künftige ausgeschlossen wäre, eine angemessene Entschädigung zu bewilligen sein würde, wobei angenommen ist, daß die Gemeinden, in welchen die Zwangspflicht zum Schlachten in den öffentlichen Schlachthäusern beschlossen wären, für diese Entschädigung aufzukommen hätten, so ist es die Absicht, die Anordnung der Zwangspflicht nur auf Grund eines Gemeinde-Beschlusses erfolgen zu lassen. Die Oberpräsidenten sind daher veranlaßt, die Ansichten der Gemeindevorstände der größeren Städte über die Sache zu vernehmen und demnächst ihre Berichte an die Königliche Staatsregierung zu erstatten. Unter den Nutzlichkeitsgründen, welche für die Einrichtung sprachen, ist besonders hervorgehoben, daß, außer der größeren Reinlichkeit und dem daraus entspringenden heilsamen Einfluß auf den Gesundheitszustand, auch die Möglichkeit einer größeren Beaufsichtigung der Gesundheit des geschlachteten Viehs dadurch erreicht wird.

[Tollheiten der Mode.] Nicht zufrieden damit, daß die Frauen in Paris sich allgemein schminken, beginnt man, nachdem man die Hunde gefärbt, auch die Pferde zu färben. Man verspricht sich dort von einem solchen Gespann, von dem zwei blau, zwei grün angestrichen sind, großen Erfolg. Bald wird die Fabel vom grünen Esel keine Fabel mehr sein!

Elbing. Einen wahrhaft herzerreißenden Anblick gewähren jetzt die Abfahrten der Eisenbahnzüge, mit denen die eingezogenen Kriegsreservisten und Landwehrleute zu ihren Regimentern befördert werden. Die Klagen der Frauen, das Jammer der halbverwaisten Kinder macht den armen Vaterlandsertheilern den Abschied um so schwerer, als sie nicht die geringste Ahnung davon haben, für welchen Zweck sie ihre Familie verlassen und einem unsicheren Schicksal übergeben sollen.

Stettin. Der Andrang zur Erhebung von Geldern aus der städtischen Sparkasse ist so bedeutend, daß die vorhandenen Geldmittel für das Erforderniß nicht ausreichen dürften. Eine von Seiten des Magistrats bei den hiesigen Bank-Comtoirs geschehene Anfrage, ob dieselben gegen Hinterlegung ausreichender Wertpapiere der Stadt die benötigten Gelder vorstrecken wollten, ist verneint, dagegen von Seiten des königl. Bank-Comtoirs der Rath erheitet worden, sich an das Haupt-Bank-Directorium in Berlin zu wenden. Es sind in Folge dessen Ober-Bürgermeister Hering und Bürgermeister Schallehn nach Berlin gereist, um für die Beschaffung der nötigen Gelder die erforderlichen Schritte zu thun.

## Gerichtszeitung.

### Criminal-Gericht zu Danzig.

[Körperverletzungen.] 1) Der Arbeiter Hein besuchte am 11. März d. J. den Schank des Bictualenhändlers Harvardi. Er setzte sich auf eine neben dem Ofen stehende Bank, auf welcher bereits der Arbeiter Schrock ancheinend betrunken und so saß, daß er den Kopf gegen den heißen Ofen gelehnt hatte. Hein machte dem Schrock bemerklich, daß er Kopfschmerzen bekommen werde. Diesen wohlgemeinten Rath erwiederte Schrock durch einen Messerstich, welchen er dem Hein beibrachte. In Rücksicht auf die Trunkenheit und darauf, daß die Verletzung nur eine sehr oberflächliche gewesen, erkannte der Gerichtshof auf eine Geldbuße von 2 Thlrn. event. einen Tag Gefängnis.

2) Der frühere Magazin-Verwaltungsschreiber Ludwig Miepner hier selbst lebt mit seiner etwas befaßteren Ehefrau in nicht glücklichen Verhältnissen. Miepner besucht gerne die Schanklokale, und um den sauer verdienten Großen dem Haustand zu erhalten, ist Frau Miepner sehr oft in die Nothwendigkeit versetzt, ihren Mann aus den Schanklokalen nach Hause zu holen, was schließlich zu heftigen Scenen Veranlassung gegeben hat. Dies vermochte aber die sorgliche Ehefrau nicht abzuschützen. Auch am 7. Febr. d. J. holte sie ihren Ehemann im angetrunkenen Zustande aus seinem Schnapslokal und führte ihn nach ihrer eine Treppe hoch belegten Wohnung. Während der Miepner diese hinaufstieg und seine Frau ihm folgte, stieß Ersterer mit dem Fuße der Treppe so festig ins Gesicht, daß sie blutete, und als beide oben angelangt waren, traktierte der Ehemann seine Gattin mit Faustschlägen gegen den Kopf. In Rücksicht darauf, daß die Eheleute sich wieder ausgesöhnt haben und der Ehemann seiner Frau Besserung versprochen hat, erkannte der Gerichtshof unter Annahme mildernder Umstände auf 2 Thlr. Geldbuße event. einen Tag Gefängnis.

[Diebstahl.] Die unverheelte Bertha Albertine Neukirch bat, während sie bei dem Kaufm. Salomon Becker in St. Albrecht diente, demselben zu verschiedenen Malen Geldbeträge gestohlen. Bei einer Revision wurden bei ihr ca. 8 Thlr. vorgefundene, von denen sie zugibt, sie dem Becker gestohlen zu haben. Sie scheint durch eine Vertraulichkeit Seitens des Becker zum Diebstahl veranlaßt worden zu sein, indem sie angibt, daß ihr Herr mit ihr Fäzen gemacht habe.

[Hehlerei.] Die verheelte Arbeiterin Marczinkowsky hat im December v. J. von ihrem Schwager ein Bund Stroh zum Geschenk angenommen, welches derselbe gestohlen hatte. Die Marczinkowsky gibt selbst an, daß da ihr Schwager eigenes Stroh nicht besitzt, er es wohl gestohlen haben müsse. Der Diebstahl des Strohes ist festgestellt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Woche Gefängnis.

Am 23. Februar d. J. brannte das Stallgebäude des Hofbesitzers Suckau in Gr. Plehn bei St. Peter unter, wodurch dem Besitzer, nach Abzug der Versicherungssumme, noch ein Schaden von 150 Thlrn. entstanden ist. Der Brand des Stallgebäudes ist durch Fahrlässigkeit herbeigeführt worden. Gewöhnlich wurde im Hause des Suckau die Asche von dem auf dem Heerde verbrannten Weidenholze in einen Leih versenkt; es fiel der alten Kochin des Suckau, Witwe Richter, aber plötzlich ein, die Asche als Puppulver bei Gelegenheit zu verwenden, und befahl dem eisfährigen Knaben Schulz, die auf dem Heerde resp. in dem Ofen befindliche Asche nach dem Stalle zu tragen und in ein dort bereit stehendes bösartiges Gefäß zu schütten, was dieser denn auch that. jedenfalls haben sich in der Asche noch glimmende Kohlen gefunden, welche die Entzündung des Gefäßes und durch diese den Brand des Stallgebäudes veranlaßt haben. Die Richter erhielt 1 Woche Gefängnis.

[Vermögensbeschädigung.] Der Einwohner Job. Schröder in Ohra machte sich eines Tages im Debr. v. J. das Vergnügen, ohne jede Veranlassung mit einem Spaten seiner Nachbarin Witwe Krischolle die Fensterscheiben einzuschlagen, wonächst er sich eiligst in seine Wohnung zurückzog. Der Gerichtshof nahm die That als einen Strafenzug auf und erkannte auf 1 Thlr. Geldbuße event. einen Tag Gefängnis.

## Bemischtes.

\*\* Mensch und Leben. Saphir schrieb einem mimischen Künstler Folgendes in's Stammbuch:

### Das Leben.

Schauspiel in mehreren Abtheilungen von dem großen Unbekannten.

#### Personen:

Der Mensch	ein wunderliches Wesen.
Das Leben	seine Geliebte.
Das Frauenzimmer	seine Puppe.
Das Schicksal	sein Hofmeister.
Die Hoffnung	seine Amme.
Das Glück	sein falscher Freund.
Hören	
Sehen	
Niehen	seine Dienerschaft.
Fühlen	
Schmecken	

Schwäche, Leidenschaften, Fehler, Irrthümer &c. im Gefolge des Menschen.

Der Schauplatz ist das große Sandkorn Erde.

\*\* [Ein merkwürdiger Fall von Scheintod.] Eine Dame, welche bei Newyork wohnt, und welche, seitdem sie ihren Gatten im Jahre 1858 verloren, sich in einem sehr geschwächten Gesundheitszustande befand, starb am Freitag voriger Woche, und ihre Freunde schickten sich an, die nötigen Schritte zu ihrer Beerdigung zu thun. Der Sarg wurde bestellt, die Leiche angekleidet und ausgelegt und alle Vorkehrungen zu dem feierlichen Leichenbegängnisse, welches am Sonntag stattfinden sollte, wurden getroffen. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, als die Freunde, welche die Todtenwache hielten, sich in einem anstoßenden Zimmer bei heißem Kaffee die Zeit vertrieben, hörten sie plötzlich ein Geräusch im Zimmer, in welchem die Leiche der theuren Hingeschiedenen ruhte. In der Meinung, es sei eine Katze oder Ratte, welche in dem anstoßenden Zimmer spielt, erhob sich ein Herr, um dem Lärm ein Ende zu machen. Wer malt aber seinen Schrecken, als er die Thüre öffnet und die Dame im Zimmer gleich einem versteinerten Bilde der Verwunderung stehen sah. Von Entsetzen erfaßt, ergriff der Herr die Flucht, erzählte, was er gesehen, der übrigen Gesellschaft, welche schreiend und zitternd jetzt aus dem Hause rannte. Eine ältliche Negerin, welche mehr Mut als die andern hatte, begab sich in das Haus, überzeugte sich von dem Vorfallenen und ließ der aus dem Sarge Erstandenen die nötige Hilfe angedeihen. Man suchte hierauf nach den Flüchtlingen, welche in einem Nachbarhause gefunden wurden und mit sehr verlegenen Mienen in die Wohnung zurückkehrten. Die Dame ist jetzt im Stande aufzusitzen, und da sie sich im letzten Stadium der Auszehrung befindet, ist sie so wohl, als sie es je war. Sie kann sich auch nur wenig erinnern, was während der Dauer ihrer Erstarrung vor-

ging, empfand aber in den ersten Augenblicken, nachdem ihr Bewußtsein zurückgekehrt war, einen fast peinlichen Durst.

\*\* [Eine vereitelte Hinrichtung.] Ein belgisches Blatt erzählt folgende Begebenheit aus London, für welche wir der Quelle allerdings die Verantwortlichkeit überlassen müssen. Kürzlich sollte eine Exekution dort stattfinden. Der Scharfrichter, welcher den Delinquenten hängen sollte, bat denselben vor der Exekution um Verzeihung, wenn er dies nicht nach allen Regeln der Kunst ausführen würde, da es das erste Mal sei, daß er dieses Amt verrichte. Und in der That benahm er sich sehr ungeschickt, denn kaum war der Delinquent etwa eine Elle in die Höhe gezogen, als die Schleife sich löste und der Gehängte wieder auf seine Füße fiel. Dieser aber benutzte den Augenblick; unter der Aufregung, welche dieser Zufall auf die zahlreich herbeigeströmte Menge hervorgebracht, und während die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Henker gerichtet war, den man mit Schimpfworten und Verwünschungen überhäufte, legte er sich platt auf die Estrade, die so hoch war, daß sie diese Bewegung der Menge verbarg, doch leise nach der Seite zu, wo sie am wenigsten dicht war und verschwand wie der Blitz. Der Henker wurde durch das Geschrei des Haufens davon benachrichtigt, aber sein Erstaunen war so groß, daß er zuerst gar nicht begriff, nach welcher Seite jener gesunken; endlich machte er sich auf die Verfolgung, lief so stark er konnte und ließ das Schaffott leer, und die Volksmenge war mißvergnügt, daß sie sich vergeblich so viel Mühe gegeben hatte. Aber weder der Delinquent, noch der Exequent erschien wieder auf dem Schauplatz, was sich daraus erklärt, daß Henker und Verurtheilter mit einander einverstanden und daß es ein abgekartetes Spiel gewesen! Will man doch beide, wie als ganz glaubwürdig erzählt wird, später zu Mercfeld, einem kleinen Dorfe, etwa 2½ Meilen von London, im Krug bei einem Schoppen Porter gesehen haben, vergnügt und wie unsinnig lachend.

\*\* Das „Journal de Paris“ vom Jahre 1781 erzählt den folgenden Fall der merkwürdigen Lebensfähigkeit der Katzen. Am 17. Februar 1781 starb in Paris ein Architekt. Seine Effekten wurden versiegelt. Während diesem kroch eine Katze in einen Kleiderschrank und wurde eingeschlossen. Als man am 18. Mai, also am 29. Tage der Gefangenschaft des armen Thieres, die Siegel abnahm, war die Katze zwar abgezehrt, aber lebendig und bald mutter.

\*\* Die Verlustliste im amerikanischen Kriege ist, soweit es sich um die Nordstaaten handelt, jetzt zusammengestellt. Jeder Gebliebene ist mit Namen nach Bataillon und Compagnie nachgewiesen. Das Hauptergebnis ist: 1) Gefallen oder an Wunden gestorben sind 5221 Offiziere und 90,880 Soldaten; 2) an Krankheiten und in Folge besonderer Unglücksfälle sind gestorben 2321 Offiziere und 182,229 Soldaten. Im Ganzen sind gestorben 280,651 Offiziere und Soldaten.

## Näthsel.

Ich kenn' ein Ding, das Manchen wohl erschreckt,  
Ihn auch erfreut und ohne Zunge leckt,  
Das ärger als das ärgerste Raubthier frisst,  
So lange etwas da zu fressen ist.  
Es kann das Alles ohne Zahn und Magen,  
Nur Wasser kann dies Ding nicht wohl vertragen.  
Sobald es trinkt, erlöscht sein grimmer Blick,  
Es stirbt dahin; doch gibt es nichts zurück.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

## Kirchliche Nachrichten vom 7. bis 14. Mai.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Grubel Tochter Margaretha Elise. Buchhalter Lehmann Tochter Antonie Elise. Hof-Photograph Busse Tochter Johanna Selma Alice. Kaufmann Scherf Tochter Anna Maria.

Aufgeboten: Lehrer Oscar Moritz Maxim. Kühne mit Sofr. Therese Auguste Ludwig. Kaufmann Herm. Wilh. Gelhorn mit Sofr. Laura Emilie Herbst.

Gestorben: Schneiderstr. Alb. Ed. Theod. Jahr, 28 J. 11 M. 11 E., Lungenschwindsucht. Buchbinderges. Engeland Tochter Auguste Sophie, 10 M. 10 E., Darmkatarrh. Kaufm. Otto Rud. Hesse, 53 J. 5 M. 10 E., Gehirnlähmung. Zimmerstr. Friedr. Müller, 57 J. 6 M. 16 E., Schuhverleugung durch die Stirn in das Gehirn. Schneiderstr. Schütz Sohn Eugen Arthur, 1 J. 4 M. 12 E., Katarrh.

St. Johann. Getauft: Kaufm. Schulz Sohn Ernst Paul. Schiffszimmerges. Deilass Tochter Anna Mathilde. Amalie Laura. Hrn. Linde Tochter Anna Mathilde.

Aufgeboten: Schuhmann Daniel Gust. Michael mit Julianna Schröder. Hr. Carl Ludw. Otto Klohe mit Anna Const. Wendt. Hr. Martin Aug. Archimowicz mit Job. Emilie Bertha Jäckle.

Gestorben: Schlosserges. Wach Tochter Marie Elisab., 7 M., unbek. Krankheit. Restaurateur Joost Tochter Martha Concordia Johanna, 3 M., Krämpfe. Fleischerstr. Rob. Streit, 44 J., Lungenschwindsucht. Händler Herbert todigeb. Sohn.

**St. Catharinen.** Getauft: Zimmerges. Simons Zwillinge. Söhne George Adolph u. William Eugen. Schubmachersmfr. Schulz Sohn Hermann Maximilian. Löpfermfr. Gebrüder H. & W. Agnes Henriette. Weberges. Fabius Tochter Louise Therese. Schneiderges. Schulz Tochter Anna Ottile. Zimmerges. Specht Tochter Emilie Clara Bertha. Schlosserges. Krause Tochter Bertha Amalie Ottile.

Gestorben: Glasermfr. v. Diezelski Tochter Natalie Auguste, 10 M., Lungen-Entzündung. Delconom-Frau Rosa Wolff geb. Albrecht, 25 J.

**St. Trinitatis.** Getauft: Kellner Jungheit Sohn Friedrich Wilhelm Gustav.

Gestorben: Handl.-Lehrling Jul. Jos. Theod. Schönfeld, 19 J., Lungen-schwinducht. Jungfrau Elisab. Kohlhaas, 77 J., Alterschwäche.

**St. Petri u. Pauli.** Getauft: Kaufmann Kraftmeyer Tochter Paula Selma Thielba. Gastwirth Kohleder Sohn August Adolph Max. Kaufmann Berenz Sohn Ernst Ludwig Eugen. Kaufm. Czerwinski Tochter Clara Martha Johanna.

Aufgeboten: Schreiblehrer Emil Preuser mit Wwe. Math. Christ. Meydam.

**St. Barbara.** Getauft: Schiffseigentümmer Haupt a. Blumenthal bei Sandberg a. W. Sohn Albert Julius Berthold. Nagelschmiedeges. Balzer Sohn Max Albert. Einwohner Lewitsch in Heubude Sohn Johann Friedrich. Einwohner Wiesenack in Heubude Tochter Anna Maria. Kaufmann Reichenberg Tochter Anna Margaretha Emmy. Malerzeh. Radant Tochter Martha Elizabeth.

Aufgeboten: Schneider Herm. Gynowski mit Anna Amalia Luise Valesta. Schiffszimmerges. Georg Ernst Neberg mit Amalie Maria Kunz.

Gestorben: Berwittw. Justizräthin Friederike Mahlmann geb. Dräxler v. Norddeq., 74 J. 8 M., Wechselseiter u. darauf folgend. Eröffnung. Schankwirth Renz Pflegedochter Joh. Elise Renz, 16 J. 2 M., Lungen-schwinducht.

**St. Salvator.** Aufgeboten: Hauszimmerges. Gottlob Matthes mit Anna Maria Fornmann.

Gestorben: Aufseher-Frau Elise Tramenau, 41 J., Lungen-Entzündung. Klempner Ernst Sohn Rud. Bernh., 2 M., Krämpfe.

**Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser.** Getauft: Schuhmann Friede Sohn Gustav Carl.

**St. Nicolai.** Getauft: Maurerges. Schutkowsky Tochter Auguste Rosalie Mathilde. Postgepäckträger Erdmann Tochter Ida Clara Mathilde. Fleischermfr. Blaichle Tochter Anna Magdalena.

Gestorben: Wwe. Christine Lewandowski, 90 J., Alterschwäche.

**St. Joseph.** Aufgeboten: Klempnermfr. Carl Heinr. Alex. Winkelndorf mit Sofr. Agathe Joh. Albert. Härtler. Feuerwehrmann Gust. Ed. Sinowy mit Sofr. Julianne Elisa. Sluzinski.

**St. Virgitta.** Getauft: Schuhmacher Szelski Sohn Carl August.

Aufgeboten: Löpfermfr. u. Wwr. Aug. Kalender a. Volkemt mit Wwe. Maria Fischer.

**Schiffs-Haupt aus Neufahrwasser.** Angelommen am 14. Mai:

Strec. Colber (SD), v. Stettin; u. Wiers, Cathar. Sophia, v. Newcastle, m. Gütern. Ruge, Johanna Friederike, v. Lübeck, m. Eisenwaren. Sönderförm, Magdalena, v. Nortköbing, m. Eisen.

Gesegelt: 2 Schiffe m. Holz u. 4 Schiffe m. Getreide. In der Röhde: v. d. Neulen, Annelina Henriette, v. Lübeck; u. Vierland, Maria, v. Nortköbing, m. Ballast.

Gesegelt am 15. Mai:

2 Schiffe m. Getreide. Ankommend: 1 Jacht, 1 Kanonenboot u. 1 Schiff. Wind: West.

**Geschlossene Schiffs-Frachten vom 14. Mai.**

Sunderland 18 s. pr. Load eichen Planken u. 13 s. pr. Load fichten Balken; Grimsby 15 s. u. London 17 s. pr. Load fichten Balken; Antwerpen 17 s. pr. Last Dienst; Zabde 10 Thlr. pr. 80 Gbf. eichen Sleeper; Emden 8 Edv.-Thlr. pr. 80 Gbf. fichten Holz; Aberdeen 17 s. pr. Ton Knochen; London 3 s., Firth of Forth u. Kohlenhafen 2 s. 6 d. Sunderland, Newcastle u. Hartlepool 2 s. 6 d. und Hull 3 s. pr. 500 Pfd. Weizen.

**Course zu Danzig am 14. Mai.** Brief Geld gem. Paris 2 Mt. . . . . 79 —

**Börse-Verkäufe zu Danzig am 15. Mai.**

Weizen, 330 Baht, 131.32, 132 pfd. fl. 500—525; 128.29 pfd. fl. 470—495; 126.27 pfd. fl. 440; 122 bis 123 pfd. fl. 385 pr. 85 pfd.

Roggen, 118 pfd. fl. 255; 122 pfd. fl. 280 pr. 81 1/2 pfd.

Große Gerste, 102 pfd. fl. 250 pr. 72 pfd.

Kleine Gerste, 108 pfd. fl. 250 pr. 72 pfd.

Weisse Erbien fl. 300—330 pr. 90 pfd.

**Bahnpreise zu Danzig am 15. Mai.**

Weizen bunt 120—130 pfd. 58—81 Sgr.

hellb. 120—132 pfd. 60—86 Sgr. pr. 85 pfd. 2. G.

Roggen 120. 26 pfd. 51—54 1/2 Sgr. pr. 81 1/2 pfd. 2. G.

Erbsen weiße Koch. 57—60 Sgr. pr. 90 pfd. 2. G.

do. Futter. 52—56 Sgr. pr. 90 pfd. 2. G.

Gerste kleine 100—110 pfd. 37/38—46 Sgr.

do. große 105—115 pfd. 43—49/50 Sgr. pr. 90 pfd.

Hafser 70—80 pfd. 31—35/36 Sgr. pr. 90 pfd.

**Englisches Haus:**

Pr.-Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Fleischkau.

Kaufm. Friedländer a. Berlin. Frau Gutsbes. Conrad a. Bronza.

**Hotel de Berlin:**

Gerichts-Aussessor Knoff a. Pr. Stargardt. Appellat.

Ger.-Referend. Lutz a. Elbing. Kauf. Löwe a. Leipzig.

Volhausen a. Braunschweig u. Joelsohn a. Berlin.

**Hotel zum Kronprinzen:**  
Major im 33. Infanterie-Regt. v. Paris a. Thorn. Corvetten-Capitain Werner a. Kiel. Landmann Lütke a. Strelitz. Die Kauf. Breitenbach a. Bromberg, Obermeyer a. Fürth u. Canditt a. Marienburg.

**Hotel d'Oliva:**

Die Rittergutsbes. Wagner a. Gukow, Dieckhoff a. Prezewos, Hirschmann a. Johannesdorf, v. Gaskowski a. Memel u. Lipow n. Familie a. Gneminke. Die Kaufleute Diemend a. Berlin, Gempler a. Auerbach u. Schäfer a. Marienwerder. Gutsbes. Höhr a. Garnsee. Delconom Wisewski a. Rastenburg. Actarius Reinert a. Schönau.

**Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:**

Capt. Lieut. Birzow u. Lieut. Lange a. Kiel. Lieut. im Garde-Kürass. Regt. Graf v. Lotticher a. Berlin. Gutsbes. Lieb. a. Elbing. Rentner Rothe a. Bromberg. Die Kauf. Kaufmann a. Pr. Stargardt u. Tschendorf a. Berlin.

**Hotel de Thorn:**

Ober-Präsident v. Puttkammer a. Plauth. Die Rittergutsbes. v. Parpart a. Berlin, Pr.-Lieut. v. Küz n. Familie u. Dienerschaft a. Menditz u. Lieut. Röhrig a. Mirchau. Gutsbes. Mix a. Krieskohl. Die Kauf. Rosenberg a. Glogau, Ohlenroth a. Leipzig u. Rohland a. Hamburg.

### Bekanntmachung.

Zur Vertretung des ersten katholischen Lehrers an der hiesigen Stadtschule beabsichtigen wir, einen Seminaristen oder Schulamtsbewerber (für den hier später Aussicht auf Anstellung vorhanden sein dürfte) vorläufig bis ultimo Juli er. sofort zu engagiren. Reflectanten werden zur schleunigsten Einreichung ihrer Bewerbungen mit dem Bemerkung aufgefordert, daß wir eine monatliche Remuneracion von 10 Thlr. und Vergütung der Herreisekosten bewilligen.

Neustadt i. W/Pr., den 8. Mai 1866.

### Der Magistrat.

Pillath.

### Bekanntmachung.

Die durch den Tod ihres Inhabers erledigte zweite katholische Lehrerstelle an der hiesigen Stadtschule soll schleunigst wieder besetzt werden.

Dieselbe gewährt ein jährliches Gehalt von 100 Thalern aus der Kämmereifasse und 40 Thaler Zuschuß aus Staatsfonds, außerdem freie Wohnung, die Nutzung eines Feldgartens von 2 Morgen 150 □ Ruthen, Feuerung und Naturalien, veranschlagt zusammen auf 50 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf.

Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung von Qualifications- u. Führungszeugnissen binnen 14 Tagen bei uns melden.

Neustadt i. W/Pr., den 9. Mai 1866.

### Der Magistrat.

Pillath.

### Victoria-Theater.

Mittwoch, 16. Mai, zur Eröffnung der Bühne: Jubel-Ouvertüre von G. M. v. Weber. Darauf:

Prolog von R. Dentler, gesprochen von Fräulein Rosa Braunschweig. Zum ersten Male: Ein Schwindler des 19. Jahrhunderts, oder: Humbug in Deutschland. Posse mit Gefang in 3 Akten und 5 Bildern von G. v. Mojer. Musik v. Conradi. Dann folgt: Grand pas de deux serieux. Zum Schlus: List und Phlegma. Vaudeville. Posse in 1 Akt von L. Angely. Bei pünftiger Witterung vor und nach der Vorstellung Garten-Concert. Ludwig Woelfer.

### Selonke's Etablissement, Langgarten.

Mittwoch, den 16. Mai 1866,

Nachmittags 5 Uhr,

zum Besten der Pensions-Zuschuskkasse für die Musikmeister des preuß. Heeres:

### Zweites großes

### Abonnements-Militair-Concert,

ausgeführt von den Musik-Chören des 3. Garde-Regts. zu Fuß, des 3. und 4. Ostpreuß. Grenadier-Regts.

Nr. 4 und 5, unter Direction ihrer Musikmeister Kuntze, Buchholz und Schmidt, sowie Aufreten des im Lokal engagirten ganzen Künstler-Personals.

Programme an der Kasse. Entrée 5 Sgr. à Person. Bei ungünstiger Witterung Alles im Königssaale.

Einquartierung wird noch angenommen. Näheres Vortreffengasse Nr. 3.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

### Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ic.

In Paketen zu 8 u. 5 Sgr. somit Gebrauchsanweisung allein acht bei Herrn Gustav Seitz,

Hundegasse 21.

Außerordentlich vortheilhafte Offerie!!

### Große Preis-Herabsetzung der besten Bücher, neu! Classiker, Prachtkupferwerke, Romane, Unterhaltungslecture, Belletristik, zu billigen Ausverkaufspreisen!!

Alles neu! complet! fehlerfrei! Album für die elegante Welt, enth. die feinsten Stahl- und Kupferstiche (Kunstblätter) nach den berühmtesten Meistern, größtes Quartet, incl. Envelope, nur 24 Sgr. Am Hofe von Neapel, histor. Roman in der Zeit Garibaldi's, 3 Bde., Octav, feinstes Papier, nur 24 Sgr. China, großes Prachtkupferwerk, nach den neuesten Quellen geschildert, 300 große Octav-Seiten Text, mit den prachtvollsten Stahlstichen, nur 25 Sgr. Düsseldorfer Jugend-Album, großes Pracht-Kupferwerk, herausgegeben von den beliebtesten Schriftstellern der Neuzeit und meisterhaft color. Prachtblätter (Farbendrucke) der ersten lebenden Düsseldorfer Künstler, 4 Jahre gänge, Quarto, à 35 Sgr!

(Alle 4 zusammengekommen nur 4 Rl.)

Enthüllungen aus dem Leben und Treiben der Freimaurer, 2 starke Octav-Bände, nur 1 Rl.

Fortpflanzung, die, des Menschen, mit 12 anatomischen Abbildungen, nur 1 1/2 Rl.

Göthe's sämmtl. Werke, vollständige Cotta'sche Ausgabe, feinst. Pap., in eleganten Einbänden, nur 11 Rl. 28 Sgr.

Göthe's Abhandlung über die Flöhe (lange vergessen), neue Auflage, 1864, auf feinstem Vellinpapier, mit 25 Illustrationen, nur 40 Sgr!

Görner's lustiger Declamator, 4 Theile, 1 Rl. Historische Bibliothek, Sammlung beliebter interessanter historischer Schriften, der besten Geschichtsschreiber, 25 Bändchen, zusammen nur 1 Rl.

Hogarth's Werke, deutsche Pracht-Stahlstich-Ausgabe mit den feinsten engl. Stahlstichen, nebst deutschem Text, nur 2 1/2 Rl.

Interessante Romane von Cooper und Walter Scott, 12 Bde., große deutsche Ausgabe, nur 1 Rl.

Island's sämmtl. Werke, in 24 Bänden, (Schillerformat), schöner sauberer Druck, nur 2 1/2 Rl.

Kaiser Joseph II., Prachtwerk, größtes Octav-Format, 552 Seiten Text, nebst 50 Illustrationen! Vellinpapier, 1862, nur 1 Rl.

Körner's sämmtl. Werke, neuere Ausg., 1866, in Portr., 2 Scherer. Die Volkslieder der Deutschen, 412 Seiten stark, eleg. ausgestattet, beide Werke zus. nur 40 Sgr.

Langein's sämmtl. Gedichte, vollständige Ausgabe, in 4 Bänden, mit 50 Stahlstichen, nur 45 Sgr.

Leben des Friedrich v. d. Trenk, neue elegante Ausgabe in 3 Octav-Bänden, nur 24 Sgr.

Louise Mühlbach's ausgewählte Romane, 11 (elf!) vollständige Romane enthalten, zusammen nur 70 Sgr.

Malerische Ansichten der berühmtesten Städte, ihrer Kirchen, Monuments ic. (Stahlstich), in eleganter Mappe, nur 1 Rl.

Meyer's weltberühmtes Universum, große Ausg., 4 Jahre gänge, mit 150 Stahlstichen, zusammen nur 2 1/2 Rl.

Mythologie der Griechen und Römer, 240 Octavseiten Text u. 60 Abbildg. in Stahlst. (1862), nur 24 Sgr.

Populäre Naturgeschichte der drei Reiche, neueste Aufl., mit 333 colorirten Abbildg., eleg. gebd., nur 48 Sgr.

Poppel & Kurz. Venedit und Neapel!! großes Pracht-Kupferwerk, mit 48 meisterhaften Stahlstichen und vollständ. Text, 2 Bände, Octav, nur 58 Sgr.

Reineke Fuchs, elegante Pracht-Ausgabe in Quatt mit den prachtvollen Stahlstichen, nur 2 1/2 Rl.

Russland unter dem Mikroskop, oder die Geheimnisse Russlands — 2) Spielbankgeschichten, Bilder aus der vornehmsten Welt — 3) Herzensgeschichten, alle 3 Werke zusammen nur 35 Sgr.

Saphir's ausgewählte humoristische Schriften, 6 Theile, mit Portr. im Stahlst. — 2) Der Staatshamorrhoidarius, Humoreske aus den liegenden Blättern, mit sehr zahlreichen komischen Abbildungen in Quatt, beide Werke zusammen nur 35 Sgr.

Schiller's sämmtl. Werke, große Cotta'sche Ausgabe, mit Portr. nur 3 1/2 Rl.

Schmidt. Wörterbuch der deutschen Sprache, ca. 800 Oct.-Seiten stark, 2) Kaltenschmidt's Fremdwörterbuch (1866), 20,000 Wörter enthaltend, beide zus. nur 35 Sgr.

Shakespeare's sämmtl. Werke, (deutsch), 12 Bde., mit 12 Stahlstichen in sehr eleganten Einbänden, 2) Herwegh's Gedichte und Aufsätze, beide Werke zus. nur 2 1/2 Rl.

Steger's Allgemeine Weltgeschichte in 3 Bänden, 1900 gr. Octav-Seiten stark, mit allen Karten und Plänen, neueste Auflage, nur 35 Sgr.

Tanz - Album von 1866, die beliebtesten neuesten Tänze enthaltend, 1 Rl.

Thiers Geschichte der französischen Revolution, (deutsch), in 20 Bdn. (Schillerformat), 2) Enthüllungen aus dem Leben und Treiben der Jesuiten, 2 starke Oct.-Bände, beide Werke zusammen nur 50 Sgr.

Wehl. Die Damen der Weltgeschichte, enthält die Memoiren der Marquise v. Pompadour — Gräfin Dubarry — Katharina II. — wie anderer — berühmter — Frauen, 3 Bde., zusammen nur 2 Rl.

Zschokke's humor. Novellen, neueste Ausgabe, 3 Octav-Bände, nur 40 Sgr.

Gratis werden bei Bestellungen von 5 Rl. an die bekannten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch Kupferwerke, Classiker ic.

Avis. jeder Auftrag wird stets sofort prompt effectuirt. Man wende sich nur direkt an die Export-Buchhandlung von

Moritz Glogau junior,

Bücher-Exporteur in Hamburg,

Neuerwall No. 66.